

Fachverband für Kinder-
und Jugendhilfe
der AWO im Bezirksver-
band Mittelrhein e.V.



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan Teil II

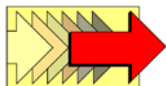
Stand Oktober 2020



Arbeiterwohlfahrt
Kindertagesstätte mit dem Schwerpunkt Inklusion
Freiheider Straße 22
41844 Wegberg
Tel.: 02434-240381
Fax: 02434-240382
Email: kita5060@awo-hs.de



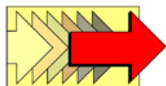
Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien.



Teil II: Einrichtungsspezifische Aussagen

Inhaltsverzeichnis

Teil II: Einrichtungsspezifische Aussagen	3
1. Beschreibung der Einrichtung.....	3
2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren	7
3. Beschwerden der Kinder.....	7
4. Tagesstruktur.....	8
5. Regelmäßige Angebote	9
6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort	11
7. Kooperation mit Grundschulen	12
8. Kooperation mit anderen Institutionen	13
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen.....	13
10. Schutzkonzept der SexualerziehungFehler! Textmarke nicht definiert.	
Maßnahmen Corona.....	16



Teil II: Einrichtungsspezifische Aussagen

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Angaben zum Träger

Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Heinsberg e.V., Siemensstraße 7 in 52525 Heinsberg, ist Träger der Kindertagesstätte mit dem Schwerpunkt Inklusion in Wegberg. Die AWO unterhält insgesamt 12 Kindertageseinrichtungen, zwei große Altenheime, diverse Beratungsangebote und soziale Einrichtungen im Kreis Heinsberg. Außerdem ist die AWO als Kooperationspartner aller Grundschulen im Stadtgebiet Wegberg der zuständige Jugendhilfeträger in den Offenen Ganztagsgrundschulen. Des Weiteren bestehen im Kreisgebiet Heinsberg zwei Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstellen. Weitere Informationen zum AWO Kreisverband und zum zuständigen Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe sind auf unserer Internetseite www.awo-hs.de zu finden.

1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum von Wegberg in einer verkehrsberuhigten Zone. Wir nehmen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schulalter auf, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur oder Religion. Jüngere Kinder beginnen die Kindergartenzeit im geschützten Rahmen einer altershomogenen Gruppe mit Kindern von einem Jahr bis ca. drei Jahren. In den beiden inklusiven Gruppen werden jeweils fünf bis sechs Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder aus dem Kreis Heinsberg aufgenommen, vorrangig jedoch aus dem Stadtgebiet Wegberg. Sollten die Anmeldezahlen die Anzahl der verfügbaren Plätze überschreiten, erfolgt die Aufnahme nach den vom Rat der Einrichtung erstellten Aufnahmekriterien.

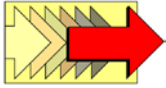
1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.3.1 Personelle Besetzung

Die Einrichtung wird von einer Dipl. Sozialpädagogin geleitet. In den Gruppen arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte, insgesamt acht ErzieherInnen, eine Heilerziehungspflegerin und zwei Heilpädagoginnen. Zusätzlich können jedes Jahr ein/e BerufspraktikantIn und ein/e VorpraktikantIn eingestellt werden. Außerdem werden die Kinder in Kooperation mit der IFF sowie von externen Therapeuten nach Bedarf mehrmals wöchentlich gefördert.

1.3.2 Raumkonzept

Unsere Kindertagesstätte soll Spiel-Raum, Lebens-Raum, Bewegungs-Raum, Erfahrungs-Raum, Spannungs-Raum und Entspannungs-Raum sein. Jedes Kind ist anders, doch alle haben etwas gemeinsam: das Bedürfnis sich zu entwickeln und zu wachsen. Dazu brauchen Kinder unterschiedliche Räume, zu denen wir ihnen Zugang ermöglichen möchten. Eine kindgerechte, ansprechende Atmosphäre ist die erste Bedingung. Das Spielmaterial wird so angeboten, dass es die Kinder motiviert, sich damit



zu beschäftigen. Umgestaltungen von Räumen und Spielbereichen werden mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt.

Unsere Kindertagesstätte ist eine „schuhfreie“ Einrichtung. Sie wird nicht mit Straßenschuhen betreten, um besonders den Kleinkindern, die sich häufig auf dem Boden aufhalten, eine von Straßenschmutz möglichst freie Umgebung zu bieten. Besonders auch der Flur wird als gruppenübergreifender Spielbereich genutzt. Die Kinder ziehen ihre Schuhe bei Betreten der Kindertagesstätte aus und ziehen sich an der Garderobe ihre Hausschuhe an. Die Erwachsenen nutzen Überzieher.

Gruppen- und Nebenräume

Jeder Gruppe steht ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung. Hier bietet sich die Möglichkeit zum Spiel mit unterschiedlichsten Materialien, die dem Entwicklungs- und Interessesstand der Kinder angepasst werden. Das Kind kann sowohl allein, als auch in Kleingruppen spielen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den 7 Bildungsbereichen: Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, bildnerisches Gestalten, Bewegungs- und Gesundheitserziehung, Musik und Rhythmik, soziale und kulturelle Umwelt, Sprache und Schrift gehört selbstverständlich auch zum Angebot für Kinder unter drei Jahren. Zu vereinbarten Zeiten stehen den Kindern folgende Bereiche regelmäßig zur Verfügung:

Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum bietet sowohl im Freispiel als auch bei angeleiteten Angeboten Möglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsaktivitäten. Es stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die auf Wunsch der Kinder abwechselnd zum Spielen einladen. Außerdem wird der Raum von den Therapeuten genutzt.

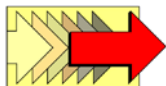
Kreativbereich

Hier können die Kinder ästhetische Erfahrungen sammeln und verschiedene Ausdrucksformen entdecken. Durch die Bereitstellung individueller Materialien werden die Kinder zu kreativem Ausprobieren und Gestalten angeregt, dabei wird den Kindern Nachhaltigkeit vermittelt. Es wird gemalt, gebastelt, geknetet, gefaltet und geschnitten. Die Kinder machen ganzheitliche Materialerfahrungen und lernen den Umgang mit verschiedenen „Werkzeugen“ wie beispielsweise Pinsel, Schere, Stift, Lineal, Locher, Tacker, Säge, usw. kennen. Die Körperwahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Konzentration sowie Sprache und wird durch kreatives Arbeiten gefördert.

Auch das Material für naturwissenschaftliches Experimentieren und Arbeiten wird hier angeboten.

Bücherecke

In einladender Atmosphäre steht das Medium Buch im Mittelpunkt. Von ersten Bilderbüchern bis hin zu komplexen Geschichten oder Sachbüchern sammeln die Kinder hier Erfahrungen im Bereich der Buchkultur. Sie entdecken die Beschaffenheit von Büchern und erlernen einen sachgemäßen Umgang mit diesen. Spaß an Sprache, spannenden Geschichten und lustigen Episoden erweitern den Horizont der Kinder und motivieren dazu, immer wieder gerne ein Buch in die Hand zu nehmen. Beim Lesen und Erzählen werden vielfältige Informationen abgespeichert und der Wortschatz erweitert. Die Kinder dürfen, ihren Themen entsprechend, jederzeit Bücher für die Gruppe ausleihen.



Differenzierungsräume

Diese Räume werden entsprechend dem aktuellen Bedarf zum Ruhen, Schlafen oder Spielen genutzt. Für längerfristige Arbeit in Projekten kann ein Raum über mehrere Tage entsprechend eingerichtet werden. Des Weiteren finden in den Differenzierungsräumen die unterschiedlichen Therapien, Kleingruppenarbeiten und Elterngespräche statt.

Restaurant

Gemeinsame Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen werden hier in gemütlicher Atmosphäre eingenommen. Außerhalb der Mahlzeiten können Speisen mit den Kindern selbst zubereitet werden.

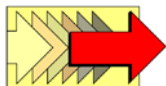
Außengelände

Das Außengelände ist naturnah gestaltet und bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten. Verschiedene Obstbäume und Beerensträucher laden die Kinder zum Betrachten und Ernten ein. Die Kinder können hier jederzeit ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Kletterbäume, Sand, Steine in allen Größen, Baumstämme, Rinde, Bretter, Rohre usw. laden zum Bauen und Experimentieren ein. Aus der Blockhütte und dem Bauwagen können sich die Kinder Sandspielzeug, Bälle, Fahrzeuge und vieles mehr zur Gestaltung ihres Spiels auswählen. Im Außengelände legen wir, schon aufgrund unserer langjährigen Erfahrung mit Kindern mit Behinderung, großen Wert auf Umsetzung von Sicherheitsstandards und Unfallschutz.

1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen

1.4.1 Inklusion - Kinder mit Behinderung

In die inklusiven Gruppen werden Kinder mit und ohne Behinderung, von Behinderung bedrohte Kinder, mit einer Betreuungszeit zwischen 25 und 45 Stunden aufgenommen. Ein natürliches Verhältnis zwischen Menschen mit und ohne Behinderung kann nur entstehen, wenn sie schon früh regelmäßigen Umgang miteinander haben. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, eine gewisse Zeit miteinander zu leben und aufzuwachsen. Es werden Kinder mit den unterschiedlichsten Behinderungen betreut. Kein Kind wird bei uns auf Grund der Art oder des Grades seiner Behinderung abgelehnt. Kinder mit besonderem Förderbedarf können durch eine/n Integrationshelfer/in im Alltag unterstützt werden. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gegenseitig anzunehmen und zu akzeptieren. Wichtig ist uns, eine positive Grundeinstellung zu jedem Menschen vorzuleben und zu vermitteln. So gelten alle Aussagen der vorliegenden Konzeption sowohl für Kinder mit, als auch ohne Behinderung. Inklusion ist für uns ein lebendiger Prozess. Die Gruppe verändert sich mit jedem neu aufgenommenen Kind. Gerade die Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen oder Behinderungen bringen uns Erwachsene dazu, die Regeln, Normen und Wertvorstellungen immer wieder zu hinterfragen. Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren: *Jeder Mensch hat unterschiedliche Fähigkeiten - niemand wird ausgegrenzt - jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten an allem teilnehmen: „Ich werde unterstützt, mir bietet jemand Hilfe an, aber auch ich kann helfen - ich werde ermutigt, gelobt, bestätigt - ich werde angeregt, aufmerksam gemacht, zur Aktivität herausgefordert - ich lerne von anderen, andere lernen von mir!“*



Die für die Kinder notwendigen Therapien werden in Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten, Therapeuten, ErzieherInnen und Heilpädagogen abgesprochen und im Alltag der Kindertagesstätte integriert. So werden z. B bei der Physiotherapie andere Kinder in die Behandlung im Mehrzweckraum einbezogen. Den Kindern werden ihre Stärken bewusst gemacht und die Freude über ihre Fähigkeiten und Erfolge. **Bei uns ist jedes Kind ein besonderes Kind.**

1.4.2 Kinder aus anderen Kulturen

Kinder aller Nationalitäten und Kulturen sind bei uns willkommen. Wir wollen allen Familien ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln. Wir informieren uns über Kulturen und Bräuche und vermitteln unser Wissen und unsere Haltung an Kinder und Familien. So freuen wir uns z. B., wenn bei der Geburtstagsfeier eines Kindes mit Migrationshintergrund spezielle Speisen aus dem Heimatland mitgebracht werden. Das Miteinander in den Gruppen führt bei den Kindern zu Interesse und Akzeptanz der Menschen aus anderen Kulturen.

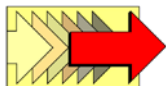
1.4.3 Die Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

Jedes Kind hat das Recht

- so angenommen zu werden wie es ist;
- auf Spaß und Freude;
- auf Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags;
- auf Zuwendung und Wärme;
- auf Ruhe;
- auf individuelle Entwicklung;
- auf Hilfe und Schutz;
- auf Solidarität;
- sich Spielpartner auszuwählen;
- auf Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen;
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zum Erwachsenen;
- auf zuverlässige Absprachen;
- auf vielfältige soziale Kontakte;
- zu forschen und zu experimentieren;
- vielfältige Erfahrungen zu machen;
- auf Phantasie und eigene Welten;
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen;
- auf Rückzug aus dem Gruppengeschehen;
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Anforderungen auseinanderzusetzen.

1.4.4 Partizipation

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich in hohem Maße an den Themen, die die Kinder beschäftigen. Durch altersgemäße Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, wie beispielsweise die Auswahl des Mittagessens, der Spielmaterialien oder der Gestaltung des Gruppenraumes, wird Demokratie im Alltag gelebt und die Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert.



So werden vielfältige Impulse der Kinder im täglichen „Blitzlicht“ (Morgenkreis) aufgegriffen. Im Alltag werden gemeinsame Projekte sowie Feste und Feiern gemeinsam geplant und erarbeitet.

Die Kinder erhalten adäquate Unterstützung wie z.B. Verbildlichungen auf der Grundlage von Fotos, Schriftzügen und Symbolen.

Regeln für den Gruppenalltag werden gemeinsam vom Fachpersonal und den Kindern auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verändert. In kindgerechter Weise werden die Ergebnisse sichtbar dokumentiert.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Dem seit Jahren stetig ansteigenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder ab einem Jahr, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, werden wir seit Sommer 2014 in unserer Einrichtung gerecht. Hier sehen wir uns in der Verantwortung, diese Betreuungsform auch Eltern von Kindern mit Behinderung anzubieten.

Kinder sind so neugierig, so begeisterungsfähig und so offen für alles, was es in der Welt zu erleben gibt, wie nie wieder im späteren Leben. Nicht nur die Fähigkeit, ständig Neues hinzulernen, sondern auch die Lust und Neugier, immer wieder Neues zu entdecken, ist im Kleinkindalter am Größten.

Kleinkinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen aufnehmen. Sie wollen hören, sehen, fühlen, riechen und schmecken. Sie wollen sich bewegen, auf ihre Umwelt einwirken sowie selbst tätig sein.

Genau dieser Entwicklung geben wir in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit. Wir unterstützen die Selbstbildungsprozesse eines jeden Kindes und bieten ihm zur rechten Zeit Anregungen und Impulse.

Über die vielseitigen Möglichkeiten, die wir den Kindern im Alltag einräumen, entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unser Umgang mit dem Kind besteht in einem ständigen Abwägen zwischen Fürsorge, Grenzen setzen und Loslassen. Geborgen in ihrer eigenen Welt entwickeln sie die Fähigkeit, Probleme zu lösen und zu bewältigen. Kinder werden ermutigt Entscheidungen zu treffen - soweit die Konsequenzen daraus ungefährlich und für das Kind nachvollziehbar sind. Vertrauen, Ermutigung, Lob und Anerkennung sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Daran kann es wachsen und voller Zuversicht die Welt erobern.

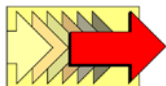
Durch die Möglichkeit zum gemeinsamen Spiel werden soziale Kompetenzen gefördert. Auch soziale Kontakte zu Kindern verschiedener Altersstufen stellen Erfahrungspotenziale bereit, die für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung in hohem Maße förderlich sind.

3. Beschwerden der Kinder

Beschwerden sowie Verbesserungsvorschläge von Kindern und selbstverständlich von Eltern werden ernst genommen, konstruktiv bearbeitet und schriftlich dokumentiert.

In der täglich stattfindenden „Blitz- und Donnerrunde“ werden Beschwerden der Kinder auf Gruppenebene gehört und wenn möglich gleich bearbeitet.

Darüber hinaus sind ErzieherInnen motiviert die Probleme und Beschwerden der Kinder im täglichen Miteinander zu erkennen und weiterzuverfolgen. Für Beschwerden, die nicht



auf Gruppenebene gelöst werden können, hat die Einrichtungsleitung stets ein offenes Ohr. Es besteht jederzeit die Möglichkeit offen mit der Einrichtungsleitung über Schwierigkeiten zu sprechen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Kinder werden von den BezugserzieherInnen unterstützt, wenn sie nicht in der Lage sind, ihre Probleme selbständig vorzubringen.

4. Tagesstruktur

Um Orientierung und Verlässlichkeit zu erfahren, brauchen Kinder in ihrem Alltag Struktur, Rhythmus und wiederkehrende Rituale.

Bring- und Abholzeiten

Zwischen 7.30 und 9.00 Uhr werden die Kinder in die Kindertagesstätte gebracht. Die Abholzeiten richten sich nach den jeweiligen Buchungszeiten im Vertrag. Frühbringzeiten (von 7.00-7.30 Uhr) und Spätbringzeiten (von 16.30-17.00 Uhr) müssen rechtzeitig bei der Einrichtungsleitung angemeldet werden.

Mahlzeiten

Frühstück

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Ab ca. 9.15 Uhr findet das Frühstück der Sonnen- und Mondgruppe im Restaurant statt, das der Sternengruppe in ihrer Gruppe.

Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich frisch von „Feinkost Kohlen“ aus Wegberg geliefert. Ab ca. 12.00 Uhr findet das Mittagessen für die Sonnen- und Mondgruppe im Restaurant statt, das der Sternengruppe in ihrer Gruppe.

Nachmittagssnack

Am Nachmittag stehen in den einzelnen Gruppen erneut abwechslungsreiche und frische Obst,- Gemüseteller und Getränke zum Snacken bereit.

Schlafen

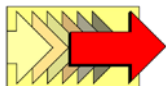
Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, sind unsere Nebenräume in jeder U3 Gruppe flexibel eingerichtet und können so nach Bedarf auch zum Schlafräum werden.

Kinder mit einem festen Schlafrythmus werden ab ca. 12.40 Uhr von einer ErzieherIn in den Schlafräum begleitet. Die Entscheidung, welche Kinder und wie lange schlafen, treffen alle Beteiligten gemeinsam.

Freies Spiel

Das Freispiel, also die Zeit, in der die Kinder selbst über ihre Aktivitäten, Spielpartner & Spielorte bestimmen, hat einen besonderen pädagogischen Stellenwert für uns und die Kinder.

Hier können sie selbstreguliert ihren Interessen nachgehen, ihre Umgebung erkunden und sich mit den eigenen Bedürfnissen auseinandersetzen. Spielend nehmen Kinder ihre Bildung selbst in die Hand und erwerben grundlegende Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Lern- und Leistungsbereitschaft, Team- und Konfliktfähigkeit – Fähigkeiten, die ihnen ein Leben lang helfen, sich mit neuen Inhalten



auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Lösungen für Probleme zu entwickeln.

Die Erzieherin kann die Kinder beobachten oder sich als Begleiterin anbieten. Sie hat auch Raum, sich einzelnen Kindern zu widmen, Beziehung aufzubauen und Alltagstätigkeiten zu begleiten.

5. Regelmäßige Angebote

5.1 Spielphasen

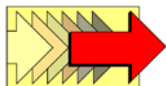
Das Spielen gilt als so bedeutsame Lebens- und Lernform in der frühen Kindheit, dass ihm in der Kindertagesstätte eine zentrale Stellung zuerkannt wird. Kinder zeigen ein elementares Bedürfnis zu spielen und dabei Spaß zu haben. Den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in dem Kinder Spielmaterial, -ort und -partner selbst wählen, nennen wir Spielphasen. Aufgabe der ErzieherIn ist es, durch Auswahl und Angebot von Spielmaterial und Aktionsecken einen Rahmen zu schaffen, in dem jedes Kind entsprechend seiner Entwicklungsstufe und Interessenlage (Themen der Kinder) Aufforderung zu einer Aktivität findet. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern erfährt die ErzieherIn, welche Bedürfnisse und Wünsche die Kinder haben, und kann die Raumausstattung auf dieser Grundlage immer wieder aktualisieren. Während der Spielphasen steht die ErzieherIn den Kindern als Spielpartner, Helferin in organisatorischen Dingen und Unterstützerin bei Konfliktlösungen zur Verfügung. Sie beobachtet die Kinder, gibt ihnen Zeit, sich Spielort und -material zu wählen, sich mit Materialien und Spielpartnern auseinanderzusetzen und gibt Anregungen zur Spielgestaltung.

5.2 Bewegung

Im Einklang mit der ganzheitlichen Entwicklungsförderung wollen wir die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung der Kinder durch vielfältige Bewegungsangebote fördern. Bewegung findet sowohl situationsgebunden wie auch entwicklungsorientiert statt. Ziel ist die Verknüpfung von körperlich motorischen und geistig-seelischen Fähigkeiten. Durch eigene Bewegungserfahrungen in einem selbstbestimmten Tempo bauen die Kinder ein positives Selbstkonzept auf. Sie steigern ihre Ausdrucksfähigkeit durch kreatives Handeln und eigene Bewegungsmuster. Während des Freispiels stehen den Kindern der Mehrzweckraum, die Gruppenräume, der Flurbereich und das Außengelände für Bewegungsaktivitäten zur Verfügung. Durch wechselnde Gestaltung und Materialangebote werden die Kinder immer wieder zu neuen Bewegungsformen angeregt. Gruppenübergreifende Bewegungsangebote drinnen und draußen, Bewegungsbaustellen oder Musik und Tanz erweitern die kindlichen Fähigkeiten und Handlungskompetenzen auf allen Gebieten. Spaziergänge runden das Bewegungsangebot ab.

5.3 Naturtag

Das Angebot richtet sich an interessierte Kinder und findet regelmäßig statt. Wenn die Witterung es zulässt, wird auch das Frühstück gemeinsam in der Natur eingenommen. Um den Kindern den Wechsel der Jahreszeiten und die damit verbundenen Veränderungen in der Natur ganzheitlich bewusst zu machen, findet der Naturtag nach Möglichkeit ganzjährig statt. So erfahren die Kinder, wie sich unterschiedliches Wetter



anföhlt, wie sich die Pflanzen im Jahreskreislauf verändern und wann sie welche Tiere beobachten können. Die Kinder werden sensibilisiert, sorgsam mit der Umwelt umzugehen, Tiere und Pflanzen angemessen zu behandeln, keinen Müll zu hinterlassen. Sie lernen auch, sich umsichtig in der Natur zu bewegen, welche Ausrüstung notwendig ist, um sich mehrere Stunden draußen wohlföhhlen. Das Spiel mit Naturmaterial regt die Kreativität an, fordert die Kinder heraus, sich zu bewegen, auf unterschiedlichen Böden zu rennen, rutschen, rollen und auf Baumstämmen zu klettern und zu balancieren. Die Zusammensetzung der Gruppe sorgt für Erweiterung der Sozialkompetenzen. Die Kinder müssen sich in neuen Beziehungsgeflechten zurecht finden. Sie lernen flexibel zu reagieren und neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem wird durch Bewegung und Aufenthalt in der Natur und an der frischen Luft das Immunsystem der Kinder positiv unterstützt.

5.4 Schulkinderangebote

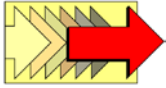
Nach der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder, treffen sich die zukünftigen Schulkinder einmal wöchentlich zu gemeinsamen Aktivitäten. Gruppenübergreifend nutzen sie hier Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder abgestimmt sind. Wir distanzieren uns deutlich von der Anwendung sogenannter Vorschulprogramme, denn uns ist es besonders wichtig, die Kinder zu befähigen, selbstbewusst den Alltag in der Schule zu bewältigen. Die zukünftigen Schulkinder erfahren sich mit ihren Fähigkeiten in einer Gruppe Gleichaltriger. Ausgehend von der aktuellen Situation und den Interessen der Kinder, planen die ErzieherInnen gemeinsam mit ihnen die Gestaltung der Angebote. Zusätzlich werden Exkursionen, z.B. Besuch bei der Feuerwehr, beim Bäcker, Stadtralley oder Ähnliches, Verkehrserziehung durch die Kreispolizei und Besuche in der Grundschule, angeboten. Höhepunkt der Schulkinderangebote ist die gemeinsam vorbereitete Abschlussfeier.

5.5 Geburtstag

Einmal im Jahr - das ist sicher - bekommt jedes Kind ganz besondere Aufmerksamkeit, und zwar an seinem Geburtstag. Dieser wird natürlich nachgefeiert, wenn er auf einen kindergartenfreien Tag fällt. Denn „im Mittelpunkt stehen“ stärkt das Selbstbewusstsein. Schon bei der Ankunft im Kindergarten liegt die Geburtstagskrone bereit, die Geburtstagskerzen leuchten. Der Geburtstag eines Gruppenmitgliedes ist ein besonderer Tag für alle. Durch die Feier soll den Kindern die Zugehörigkeit des Einzelnen zur Gruppe bewusst gemacht werden. Die Feier läuft in den einzelnen Gruppen nach bestimmten Ritualen ab. Das Geburtstagskind darf Wünsche zur Feiergusaltung äußern. Das Geburtstagskind darf für alle etwas mitbringen, z.B.: Trockenkuchen, Muffins, Rohkost, Hot Dogs (Geflügel), Obst, Waffeln, Eis am Stiel. Aus hygienischen Gründen müssen wir auf Sahne, Cremes, Mayonnaisen verzichten. Beim Mitbringen von Eis muss der Kassenbeleg vom gleichen Tag vorgelegt werden und die Kühlkette darf vom Kauf bis zur Kindertagesstätte nicht unterbrochen werden (Kühltasche).

5.6 Gesundheitsvorsorge

Viele Familien legen Wert auf eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise. Das gemeinsame Erkunden und Erfahren von Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und Getränken macht den Kindern Freude. Es weckt bei ihnen das Verständnis für die Wichtigkeit gesunder Ernährung und lässt sie den Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung erfahren. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten in der Kindertagesstätte



entwickeln die Kinder Verständnis für Esskultur, z.B. lernen sie, so viel auf den Teller zu geben, wie sie auch wirklich essen können. Solange keine Unverträglichkeiten bestehen, motivieren wir die Kinder von allen Speisen zu probieren. Nur so können Kinder ihre eigenen Vorlieben bzw. einen eigenen Geschmack entdecken. Beim täglichen Frühstück werden die Eltern und Kinder angehalten auf Ausgewogenheit zu achten. Auf sachgerechten, achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr und Besteck legen wir großen Wert. Die Kinder werden ermuntert regelmäßig zu trinken. Hände waschen vor und nach der Mahlzeit sowie nach dem Toilettengang sind bei uns selbstverständlich.

Kinder müssen wissen, dass bei intensivem Sonnenschein eine helle Kopfbedeckung getragen und die Haut durch Sonnenmilch oder Aufenthalt im Schatten geschützt werden muss. Sie sollten ein Gefühl für die richtige Kleidung bei unterschiedlichen Temperaturen entwickeln, und lernen, selbständig Entscheidungen darüber zu treffen, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen oder evtl. ausziehen können, wenn ihnen warm ist.

In unserer Einrichtung finden immer wieder Projekte und Aktionen zum Thema Gesundheit statt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder festes und passendes Schuhwerk tragen (**Crocs und Flips Flops sind verboten!**).

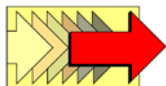
5.7 Tod und Trauer

Kinder begegnen dem Tod, ganz gleich, wie alt sie sind. Sie betrachten tote Tiere, verstorbene Haustiere werden liebevoll beerdigt. Aber auch vor Familienmitgliedern und Freunden der Kinder macht der Tod nicht Halt. Es ist uns wichtig den Kindern und Eltern in solchen Situationen die nötige Unterstützung zu geben, um mit Verlust und Ängsten leben zu können. Wir lassen Kinder mit ihren Fragen nicht alleine, antworten altersentsprechend und geben ihnen Geborgenheit.

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

6.1 Erziehungspartnerschaft

Schon bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung ist das pädagogische Fachpersonal, um einen intensiven Austausch mit den Eltern bemüht. Sowohl bei Gesprächen mit der Einrichtungsleitung als auch mit der Gruppenleitung haben Eltern Gelegenheit, alles für sie Interessante über die Einrichtung zu erfahren. Im Eingewöhnungsgespräch wird dann die Eingewöhnungszeit, unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheit des einzelnen Kindes, gemeinsam geplant. In der Eingewöhnungsphase bieten sich weitere Gelegenheiten, der Kindertagesstätte, die ErzieherInnen, die anderen Kinder und deren Eltern näher kennen zu lernen. Eltern sollen sich wohlfühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den ErzieherInnen aufbauen. Sie sind herzlich eingeladen, an den vom Team angebotenen Elternabenden und Aktivitäten, teilzunehmen. Oft sind wir auch auf die Hilfe der Eltern angewiesen, z. B. bei der Gestaltung von Festen. Das Team der Kindertagesstätte wünscht sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, bei der Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte formuliert und akzeptiert werden: z. B. dass Kinder sich schmutzig machen dürfen, ohne gleich Diskussionen auszulösen, und dass nicht die „Leistung“ des Kindes gelobt und gewertet wird, sondern seine Bemühungen. **Dazu gehört auch, dass Infoschreiben, Aushänge und Elternbriefe gelesen und die Inhalte im Interesse der Kinder beachtet werden.** Gerne können Eltern den Kita- Alltag bei Hospitationen



miterleben und/oder sich durch die stets aktuelle Fotoschau und Bildungsdokumentation vor den Gruppenräumen über das Geschehen informieren.

6.2 Elterngremien

In unserer Einrichtung findet jährlich die gesetzlich vorgeschriebene Elternversammlung mit anschließender Wahl des Elternbeirates statt. Der gewählte Elternbeirat nimmt zusammen mit Vertretern des Trägers und des pädagogischen Personals an den ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Rates der Einrichtung teil. Darüber hinaus treffen sich pädagogische Mitarbeiter und Elternbeirat zum gegenseitigen Austausch, wenn eine der beiden Parteien dies wünscht.

6.3 Elternsprechtage

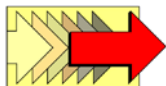
Zweimal jährlich bieten wir allen Eltern im Anschluss an die Beobachtungsphase Entwicklungsgespräche an. Bezugnehmend auf einen von den Eltern auszufüllenden Fragebogen und die aktuelle Beobachtung der Kinder durch die ErzieherInnen werden gemeinsam Ziele für die unmittelbare Zukunft erarbeitet. Weitere Gesprächstermine können eingeplant werden, wenn Eltern oder Erzieher einen Anlass hierzu sehen. Auch beim täglichen Abholen und Bringen der Kinder können aktuelle Fragen in einem kurzen Gespräch geklärt werden. Es ist jedoch in keinem Fall erwünscht, dass Kinder bei diesen Gesprächen anwesend sind, es sei denn, es handelt sich um organisatorische Dinge. Besonders beim Auftreten von Problemen ist es uns wichtig, in ruhiger Atmosphäre mit den Eltern zu reden und Hilfen zur Problemlösung anzubieten.

6.4 Freiwilligenarbeit

Die freiwillige soziale Arbeit wird in das Dienstleistungsangebot unserer Einrichtung einbezogen. Freiwillig tätige Personen finden in unserer Einrichtung Gelegenheit sich einzubringen. In enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlich Tätigen soll der freiwillige Mitarbeiter, die Ziele der Einrichtung unterstützen und eine effektivere Arbeit gewährleisten. Die Entscheidung über den Einsatz freiwilliger Mitarbeiter liegt bei der Einrichtungsleitung. Gruppenleiter sind darüber hinaus berechtigt, Elternhilfe für Gruppenaktivitäten in Anspruch zu nehmen. Freiwilligenhilfe wird durch Aushänge und Elterninformationsschreiben eingefordert. Einsatzpläne gewährleisten die Abgrenzung zu übernehmender Aufgaben und die Übernahme des Versicherungsschutzes durch den Träger. Zur Freiwilligenarbeit gehören unter anderem die Mitwirkung in Elterngremien, Hilfe bei Projekten, besonderen Aktivitäten, z.B. Backen, Spaziergänge, Ausflüge, Feste, Gartenarbeit, Reparaturen oder die Übernahme eines besonderen Angebots, wie Märchenerzählen, Theatergruppe, Vorstellung von Berufen, speziellen Fähigkeiten oder Tieren.

7. Kooperation mit Grundschulen

Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, werden in der Regel in die örtlichen Grundschule eingeschult. Hier pflegen wir schon seit der Eröffnung der Einrichtung 1994 regelmäßige Kontakte. So besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern die Schulen, nehmen am Unterricht teil, lernen die OGS (Betreuung) kennen oder werden zu Theateraufführungen oder Ähnlichem eingeladen. Nach der Schulanmeldung im Herbst des jeweiligen Jahres nehmen Grundschullehrer aus allen umliegenden Schulen Kontakt



zu uns auf, um sich mit den ErzieherInnen über die zukünftigen Schulkinder auszutauschen und diese kennen zu lernen.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

8.1 Kindertagesstätten

Alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Wegberg sind an einer intensiven Zusammenarbeit interessiert. Die Einrichtungsleitungen treffen sich, um sich im Zusammenhang mit der Aufnahme der neuen Kinder gegenseitig zu unterstützen und sich in gesetzlichen Fragen zu beraten. In der Regionalkonferenz treffen sich MitarbeiterInnen der Kindertagesstätten aus dem Wegberger Innenring mit Vertretern der beiden Grundschulen, um die Zusammenarbeit weiter auszubauen und die Beschlüsse der Kreiskonferenz zur Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen umzusetzen. In unserer Sommerschlusszeit ist die evangelische Kindertagesstätte „Pustebblume“ unsere Urlaubsvertretung. Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei der Einrichtungsleitung im Büro, damit alles Weitere besprochen werden kann.

8.2 Fachschulen

Die Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte. PraktikantInnen werden von den pädagogischen Fachkräften in die pädagogische Arbeit eingeführt und angeleitet. Es besteht ein enger Kontakt zu den umliegenden Fachschulen für Sozialpädagogik. Wir öffnen uns gerne auch für Besuchergruppen (SchülerInnen, HospitantInnen o.Ä.).

8.3 Soziale Einrichtungen

Um Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Familien mit Belastungen besser helfen zu können, arbeiten wir seit Jahren mit psychosozialen Einrichtungen zusammen. Unter Einhaltung des Datenschutzes findet ein Austausch zwischen unseren pädagogischen MitarbeiterInnen, den Wegbergern Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten sowie der Sozialpädagogin der Grundschule statt. Wir haben die Möglichkeiten, die interdisziplinäre Frühförderstelle der Arbeiterwohlfahrt, die Familienberatungsstellen der Caritas einzubinden, haben Kontakt zum Sozialpädiatrischen Zentrum, zum Gesundheitsamt und zum Jugendamt des Kreises Heinsberg.

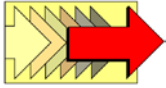
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

9.1 Exkursionen

Wir möchten unseren Kindern neben den Erfahrungen, welche sie in unserer Einrichtung machen, auch die Möglichkeit bieten, außerhalb des Kindergartens Lernerfahrungen zu sammeln. Wir entdecken mit unseren Kindern die räumliche und soziale Nachbarschaft und die Innenstadt: „Was gibt es in Wegberg, wer lebt in Wegberg?“ So besuchen wir z. B. die Feuerwache, den Bäcker, das Rathaus, den AWO Ortsverein etc.

Bei Spaziergängen erleben wir die Natur, besuchen Spielplätze, gehen einkaufen, sammeln lebensnahe Erfahrungen.

Die Kindertagesstätte ist in der Gemeinde präsent. Wir führen mit anderen Institutionen gemeinsame Aktivitäten durch z.B. gegenseitige Besuche zwischen unserer



Kindertagesstätte und dem Seniorenheim. Einmal im Jahr besucht uns die Polizei zum Thema Verkehrserziehung.

9.2 Brauchtumpflege

Wir fühlen uns dafür verantwortlich, den Kindern Brauchtumpflege zu vermitteln. So bereiten wir die Kinder auf das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Karneval und Ostern vor und feiern gemeinsam mit ihnen und zum Teil auch mit den Eltern diese Feste in der Einrichtung. Halloween wird bei uns in der Einrichtung nicht gefeiert. Wir besuchen nach Möglichkeit das traditionelle Altweibertreffen auf dem Rathausplatz, setzen einen Maibaum und/oder feiern Frühlings- und Herbstanfang.

10. Schutzkonzept der Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. durch Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten. Es ist ein wichtiger Baustein der Liebesfähigkeit.

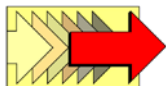
Die kindliche Sexualität ist:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass sie auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren. Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden, das Vergleichen und Entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig mit Einverständnis aller untersuchen können
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.



Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird •der eigene Wille unterdrückt wird •ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- der Altersunterschied zu groß ist
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“..
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Unsere Standards:

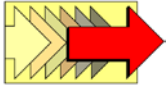
- In unserer Kindertageseinrichtungen gibt es verschiedene Materialien zur Bildung im Bereich Sexualerziehung.
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder bei Bedarf durch eine Fachkraft und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und individuell beraten.
- Das Thema Sexualität wird regelmäßig (mind.2 mal im Kita-Jahr) und kindgerecht in jeder Gruppe mit Gruppenregeln besprochen.

Unsere Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild & Selbstwertgefühl entwickeln. Ein wesentlicher Beitrag der Identitätsbildung (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können. Ihre körperlichen Grenzen bewusst erfahren und schützen (Nein sagen dürfen)
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen und ihre Geschlechtsteile benennen können
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen

Unsere festgelegten Regeln:

- Die Kinder bestimmen selbst über Spielpartner & Spielinhalt
- Alle Personen respektieren ein „Nein“!
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Bei uns gibt es „gute und schlechte“ Geheimnisse
- Wir achten darauf, dass unsere Kinder in der Einrichtung nie nackt spielen („ die Unterhose bleibt an“)
- Wir urinieren aus hygienischen Gründen nicht im Außengelände
- Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Körperhygiene (Wickeln, Cremen, Waschen.) ist eine intime & bedeutsame Interaktion. Die Wünsche & das Wohlbefinden des Kindes werden hierbei besonders respektiert.

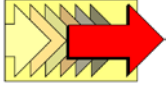


- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren. Das gilt auch für Praktikanten. Signale der Kinder (auch non verbale) werden erkannt und angemessen darauf reagiert
- Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
- Die Geschlechtsteile der Kinder werden von allen Personen (Pädagogische Fachkräfte & Eltern) einheitlich benannt (Scheide, Schamlippen, Penis, Hoden, Brüste). Wir weisen gegenseitig darauf hin. Ziel ist es, den Kindern sprachliche Kompetenzen zu vermitteln, damit sie biologisch korrekte Begriffe kennen.
- Unsere Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. Zum Beispiel durch Rückzugsmöglichkeiten in Neben- und z.B. Waschräumen. Unsere pädagogischen Fachkräfte führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.

Bei grenzüberschreitendem Verhalten werden umgehend die Einrichtungsleitung, die Eltern und die AWO Fachberatung in HS für Kinder,- Jugendhilfe informiert. Das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Maßnahmen Corona

- Kinder werden durch das Außengelände an die jeweilige Gruppentüre gebracht und abgeholt.
- Tragen eines Mund-Nasenschutzes in der Bring-und Abholphase von Eltern und Erziehern.
- Feste Stammgruppen.
- Reinigung und Desinfektion des Spielmaterials täglich nach aktuellem Hygieneplan.
- Bei Ankunft der Kinder werden die Hände mit Seife gewaschen.
- Regelmäßiges Querlüften der Räume.
- Wir nutzen so oft wie möglich das Außengelände zum Spielen.
- Mittagessen und Frühstück in den Stammgruppen.
- Personalisierung des Essplatzes, keine freie Platzwahl. Der Mindestabstand wird eingehalten.
- Keine Selbstbedienung der Kinder beim Essen.
- Im Schlafraum den Bettenabstand von 1,5 Metern berücksichtigen.
- Schließung von Kuschelecke und Bällebad.
- Kein Mitbringen von privatem Spielzeug.
- Schnuller werden in geschlossenen Behältern aufbewahrt.
- Kein Austausch von Spielzeug und pädagogischen Materialien zwischen den Gruppen.
- Vermeidung von Körperkontakt z.B. Händeschütteln.
- Einhaltung der Husten- und Niesregeln.
- Vermeidung von Berührungen von Gesicht (insbesondere Augen, Nase, Mund) mit den Händen.
- Elternabende werden gegenwärtig nicht als Präsenstermin durchgeführt.



Fachverband für Kinder-
und Jugendhilfe
der AWO im Bezirksver-
band Mittelrhein e.V.



Wegberg, den 23.10.2020

Maria Hasse-Mostert
Einrichtungsleitung